12. Jahrgang Berlin, 1. Februar 1913 Nummer 2.

Die Redaktion

Fachzeitschrift für Redakteure, Journalisten, Schriftsteller und Verleger.

„Archiv für Zeitungskunde"

Begründer und Herausgeber: Dr. Richard Wrede.

◇◇◇◇◇ Die »Redaktion« ist das älteste und verbreitetste Organ für die Interessen der deutschen Redakteure. ◇◇◇◇◇
»Die Redaktion« erscheint am 1. jeden Monats. Bezugspreis viertelj. 1,25 Mk. Anzeigen 30 Pf. für die dreigespalt. Kleinzeile.

Der Beitrag für den „Verein Deutscher Redakteure" ist für das 1. Halbjahr fällig. Ich bitte den Betrag von 5 Mark — oder auch gleich den ganzen Jahresbeitrag — bis zum 3. Februar einzusenden. An Mitglieder, die den Betrag nicht einsenden, werden, wie bisher üblich, die Ausweiskarten unter Nachnahme von 5,40 M. am 4. Februar abgesandt.

Berlin, 30. 1. 13. Dr. R. Wrede.

Der „Zeitungs-Verlag" überschreitet den Rubikon.

Als wir im September vorigen Jahres den scheidenden verantwortlichen Schriftleiter des „Zeitungs-Verlags" ein Abschiedswort widmeten, sprachen wir aus, daß Herr Julius Vollmer kein Wort der Anerkennung im Verlegerorgan sehen wird. Wir haben recht behalten. Man hat den rührigen Mann trotz seiner Verdienste um das Zeitungswesen sang- und klanglos in die Versenkung fahren lassen. Es ist mir nicht erinnerlich, ob man seinen Vorgänger Kiefer ebenso vorbildlich behandelt hat. Wir mußten im kritischen Teile jenes Aufsatzes selbstverständlich Vollmers Stellung zu den Bestrebungen der Redakteure behandeln und hier vornehmlich seine Haltung gegen den „Verein Deutscher Redakteure". Dabei haben wir ihm nicht unterstellen wollen, daß er seine Ueberzeugung um deswillen verleugnet haben könnte, weil er als Berufsgenosse bezahlter Angestellter des Verlegervereins war. Herr Vollmer mag, weil er nicht aus unseren Kreisen stammte, anders gefühlt haben. Trotzdem bleibt der Kern unserer Kritik bestehen, denn als Redakteur eines Blattes gehört er nicht mehr zu den uns fernstehenden Kreisen.

Diese Einordnung in unseren Stand oder Beruf gilt selbstverständlich auch für seinen Nachfolger, Herrn Karl Endres und für dessen Vorgesetzten, den Generalsekretär des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Herrn Dr. jur. Rudolf Bartsch, soweit er als zeichnender Chefredakteur für Auslassungen des „Zeitungs-Verlag" in Redakteurfragen der uns eigenen beruflichen Verantwortung untersteht. Das ist eine so klare Rechtslage, daß sich an ihr nicht rütteln läßt. Deshalb sollten beide doppelt vorsichtig sein, wenn sie als bezahlte Angestellte und als Redakteure, also als Berufsgenossen, zu unseren Bestrebungen und Wünschen glauben, Stellung nehmen zu müssen. Denn unter Umständen kann sich die Ansicht bilden, daß sie ihren Kollegen in den Rücken fallen.

Daß die freundliche Gesinnung der Arbeitgeber gegen ihre Mitarbeiten in gehobenen Stellen in 90 von 100% beim Geldbeutel aufhört, diese Tatsache hat der „Zeitungs-Verlag" neu entdeckt, weshalb er sie den Redakteuren kräftig an den Kopf wirft. In dieser Hinsicht hat das Kollegenpaar Dr. Bartsch-Endres, Verantwortliche des „Zeitungs-Verlags" einen Meisterstreich verübt, den Julius Vollmer sicher unterlassen hätte. Der Wichtigkeit halber müssen wir die Heldentat des „Zeitungs-Verlags" lückenlos wiedergeben, denn sie ist ein wichtiger unsozialer Rütlischwur, und klärt mit einem Male das Verhältnis zwischen Verlegern und Redakteuren, hier besonders zwischen Verlegerverein und Reichsverband der Deutschen Presse, und zwar in einer Weise, die wohl überall im Arbeitnehmerstande die größte Verblüffung hervorgerufen hat.